

ALICE SALOMON



HOCHSCHULE BERLIN
University of Applied Sciences

**Online-Befragung der Schülerinnen und
Schüler
der Kranken- und Altenpflegeschulen
zur Akzeptanz einer Pflegekammer im Land
Berlin**

Abschlussbericht

Prof. Dr. phil. Ingrid Kollak, Studienleiterin
Joachim Kuck, M.Sc., MPH, Dipl.-Kfm. (FH), wissenschaftlicher Mitarbeiter
Stefan Meyer, M.A. Politikwissenschaft, wissenschaftlicher Mitarbeiter

Alice Salomon Hochschule
Alice-Salomon-Platz 5
12627 Berlin
Tel: (030) 99245-0
Fax: (030) 99245-245
E-Mail: kammer-studie@ash-berlin.eu
Internet: <http://www.ash-berlin.eu/forschung/forschungsprojekte/kammer-studie-schuelerinnen/>

Berlin, September 2015

Inhalt

	Seite
Tabellenverzeichnis	1
1. Auftrag	2
2. Zielgruppe	2
3. Fragebogen	3
4. Erhebungsmethode	3
5. Zugang zur Zielgruppe	4
6. Teilnahmebereitschaft	5
7. Struktur der Stichprobe	6
8. Ergebnisse	8
8.1 Sind Sie persönlich für die Einrichtung einer Pflegekammer in Berlin?	8
8.2 Akzeptanz von Mitgliedsbeiträgen	9
8.3 Informationsstand zur Pflegekammer	10
8.4 Einstellungen zur Pflegekammer in ausgewählten Gruppen	11
8.5 Argumente für und gegen die Einrichtung einer Pflegekammer	14
9. Zusammenfassung und Fazit	19
Literatur	20
Anlagen	21
Impressum	34

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Pflegeschulen und Auszubildende in den Pflegeberufen (Berlin Schuljahr 2014/15)	2
Tabelle 2: Inhalte des Online-Fragebogens	3
Tabelle 3: Teilnahmequoten an den Pflegeschulen	6
Tabelle 4: Welchen beruflichen Abschluss streben Sie an?	6
Tabelle 5: Geschlecht der Befragungsteilnehmer/-innen	7
Tabelle 6: Alter der Befragungsteilnehmer/-innen (in Klassen)	7
Tabelle 7: In welchem Ausbildungsjahr sind Sie?	8
Tabelle 8: Mitgliedschaft in einem Berufsverband	8
Tabelle 9: Mitgliedschaft in einer Gewerkschaft	8
Tabelle 10: Sind Sie persönlich für die Einrichtung einer Pflegekammer in Berlin?	9
Tabelle 11: Welchen monatlichen Mitgliedsbeitrag wären Sie bereit zu zahlen?	9
Tabelle 12: Bereitschaft zur Zahlung eines Mitgliedsbeitrags nach Einstellung zur Pflegekammer	10
Tabelle 13: Informationsstand zur Pflegekammer	10
Tabelle 14: Einstellung zur Pflegekammer nach Informationsstand	11
Tabelle 15: Einstellung zur Pflegekammer nach angestrebtem Abschluss	12
Tabelle 16: Einstellung zur Pflegekammer nach Alter	12
Tabelle 17: Einstellung zur Pflegekammer nach Ausbildungsjahr	13
Tabelle 18: Einstellung zur Pflegekammer nach Mitgliedschaft in einem Berufsverband	13
Tabelle 19: Einstellung zur Pflegekammer nach Mitgliedschaft in einer Gewerkschaft	14
Tabelle 20: Meinungen zu Argumenten für eine Pflegekammer	15
Tabelle 21: Meinungen zu Argumenten gegen eine Pflegekammer	15
Tabelle 22: Meinungen der Befürworter/-innen zu Argumenten für eine Pflegekammer	16
Tabelle 23: Meinungen der Befürworter/-innen zu Argumenten gegen eine Pflegekammer	17
Tabelle 24: Meinungen der Gegner/-innen zu Argumenten für eine Pflegekammer	18
Tabelle 25: Meinungen der Gegner zu Argumenten gegen eine Pflegekammer	18

1. Auftrag

Nach Abschluss der Studie zur Akzeptanz einer Pflegekammer in Berlin wurde das Kammer-Team durch die Senatsverwaltung für Gesundheit und Soziales mit der Durchführung einer Online-Befragung unter den Schülerinnen und Schülern der Berliner Kranken-, Kinderkranken- und Altenpflegeschulen betraut. Die Online-Befragung wurde durch das Team der Kammer-Studie konzipiert und im Rahmen einer zweimonatigen Projektlaufzeit vom 10. Juni bis zum 10. August 2015 durchgeführt. Ziel war, die zukünftigen Pflegefachpersonen in Berlin in die Meinungsbildung einzubeziehen. Dieser Wunsch wurde bereits von den Auszubildenden während der Kammer-Studie geäußert. Da nicht alle für die Kammer-Studie bereitgestellten Mittel ausgeschöpft wurden, stimmte das LAGeSo einer Umwidmung dieser Gelder für eine Online-Befragung zu und ermöglichte es auf diese Weise, dem Wunsch der Auszubildenden nachzukommen.

2. Zielgruppe

Die Online-Befragung richtete sich an alle Schüler/-innen der Gesundheits- und Krankenpflege, der Gesundheits- und Kinderkrankenpflege sowie der Altenpflege, die im Projektzeitraum ihre Ausbildung an einer Pflegeschule in Berlin absolvierten.

Nach Angaben des Amtes für Statistik Berlin-Brandenburg (2015) war von einer Gesamtzahl von 5.558 Schüler/-innen als Zielgruppe auszugehen. Verteilt auf die einzelnen Ausbildungsgänge bedeutete das im Bereich der Gesundheits- und Krankenpflege einen Anteil von schätzungsweise 45,7 Prozent, in der Gesundheits- und Kinderkrankenpflege von 4 Prozent sowie in der Altenpflege von 50 Prozent.

Die Anzahl der Ausbildungsstätten für Kranken- und Kinderkrankenpflege wurde über Verzeichnisse des Landesamts für Gesundheit und Soziales ermittelt (LAGeSo 2015a und 2015b) sowie für den Bereich der Altenpflege über die der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft (SenBJW 2015).

Tabelle 1: Pflegeschulen und Auszubildende in den Pflegeberufen (Berlin Schuljahr 2014/15)

Ausbildungsgang	Anzahl der Ausbildungsstätten	Anzahl der Auszubildenden	
		Absolut	%
Gesundheits- und Krankenpflege	14	2.539	45,7
Gesundheit- und Kinderkrankenpflege	5*	200	3,6
Altenpflege	34	2.819	50,7
Gesamt	48*	5.558	100,0

* Schulen für Kinderkrankenpflege sind in den Schulen für Gesundheits- und Krankenpflege integriert

Zur Zielgruppe zählten darüber hinaus grundständig Studierende im Fach Pflegemanagement/-wissenschaft an drei Berliner Hochschulen.¹ Aus unterschiedlichen

¹ Bachelor of Nursing an der Evangelischen Hochschule Berlin, Bachelor of Arts in Nursing an der Steinbeis Hochschule Berlin, Bachelor of Arts Gesundheits- und Pflegemanagement an der Akkon-Hochschule.

Gründen (verschobener Start des Studiengangs, nicht auszuschließende Doppelbefragung von Studierenden an Berliner Pflegeschulen sowie die im Befragungszeitraum liegende Semesterferien) musste von einer Befragung dieser Gruppe Abstand genommen werden.

3. Fragebogen

Der Fragebogen entsprach den Inhalten des Fragebogens, der in der repräsentativen Befragung der Pflegefachpersonen (Kammer-Studie) eingesetzt wurde, um eine größtmögliche Vergleichbarkeit der Ergebnisse zu erzielen. Soweit erforderlich wurde der Fragebogen modifiziert.

Auf eine ausbildungsspezifische Einstiegsfrage zur Validierung der/des Teilnehmenden folgten Fragen zur Pflegekammer (Informationsstand, Meinungsfragen, Haltung zur Errichtung einer Pflegekammer sowie Bereitschaft zur Zahlung von Mitgliedsbeiträgen). Der Fragebogen endete mit soziodemografischen Fragen und Fragen zum Ausbildungsstatus.

Zusätzlich aufgenommen wurden Fragen nach der Mitgliedschaft in berufsspezifischen Organisationen und nach dem Alter der Teilnehmenden. Die ausbildungsbezogenen Fragen nach dem angestrebten Abschluss sowie dem Ausbildungsjahr ersetzen die an die Pflegefachpersonen gestellten Fragen nach dem beruflichen Status und der Berufserfahrung. Alle weiteren berufsspezifischen Fragen aus der repräsentativen Befragung entfielen, wodurch sich die Zahl der insgesamt gestellten Fragen reduzierte. Tabelle 2 benennt die Inhalte des Online-Fragebogens und den vergleichweisen Bezug zum Fragebogen aus der repräsentativen Befragung der Pflegefachpersonen (Kammer-Studie).

Tabelle 2: Inhalte des Online-Fragebogens

Nr.	Frage	Vgl. Bezug
1.	„Welchen beruflichen Abschluss streben Sie an?“	Modifiziert
2.	„In den letzten Monaten wurde in Berlin über die Einrichtung einer Pflegekammer diskutiert. Welche der nachfolgenden Aussagen trifft auf Sie zu?“	Identisch
3.a- 3.j	„Zu den Vor- und Nachteilen einer Pflegekammer gibt es in Berlin verschiedene Meinungen. Wie ist Ihre Ansicht zu folgenden Fragen?“	Identisch
4.	„Sind Sie persönlich für die Einrichtung einer Pflegekammer in Berlin?“	Identisch
5.	„Welchen monatlichen Mitgliedsbeitrag wären Sie bereit zu zahlen?“	Identisch
6.	„In welcher der folgenden Organisationen sind Sie Mitglied?“	Neu
7.	„In welchem Ausbildungsjahr sind Sie?“	Neu
8.	„Sind Sie...?“ (Frage nach dem Geschlecht)	Modifiziert
9.	„Wie alt sind Sie?“	Neu

4. Erhebungsmethode

Die Befragung der Pflegeschüler/-innen wurde als Online-Befragung konzipiert und durchgeführt. Andere Möglichkeiten der Teilnahme bestanden nicht. Die Teilnahme erfolgte individualisiert, um Mehrfachbeteiligungen von Pflegeschüler/-innen sowie die Beteiligung nicht-intendierter Befragungspersonen zu vermeiden.

Zu diesem Zweck wurde unter Verwendung der Befragungssoftware QUMAP ein webbasiertes Befragungsportal erstellt. Die Teilnehmenden mussten auf diese Weise keine spezifische Software installieren. Die Befragung funktionierte auch auf mobilen Endgeräten, war aber nicht für deren Verwendung optimiert.

Nach Eingabe eines Einladungsschlüssels auf der Startseite des Befragungsportals konnte der Fragebogen online ausgefüllt und abgeschickt werden. Jeder Schlüssel war einmalig und konnte ebenso nur einmalig zur Eingabe verwendet werden. Das Befragungsportal war für einen dreiwöchigen Zeitraum freigeschaltet vom Montag, 29. Juni bis Montag, 20. Juli 2015.

5. Zugang zur Zielgruppe

Die Durchführung der individualisierten Online-Befragung erforderte einen entsprechenden Zugang zur Zielgruppe. Da dem Studienteam keine personalisierten Kontaktdaten der Pflegeschüler/-innen zur Verfügung standen und aus technischen sowie insbesondere aus datenschutzrechtlichen Gründen ihr Bezug, beispielsweise durch Anfragen an die Verwaltungen der Berliner Pflegeschulen nicht möglich war, erfolgte der Zugang zur Zielgruppe indirekt über die ermittelten Ausbildungsstätten.

Zu diesem Zweck wurde das Leitungspersonal aller Berliner Pflegeschulen persönlich per Telefon und/oder elektronisch kontaktiert, um sie über das Vorhaben zu unterrichten, den Befragungsablauf darzustellen und um Unterstützung zu bitten. Zu diesem Zweck stand ein Begleitschreiben des Senators für Gesundheit und Soziales zur Verfügung.

Der Kontakt der Kranken- und Altenpflegeschulen erfolgte über allgemein beziehbare Schulisten der Senatsverwaltung. Auf dieser Grundlage wurden die Schulleitungen der 14 Gesundheits- und Krankenpflegeschulen sowie der 34 Altenpflegeschulen kontaktiert.

Wenn sich eine Schule bereit erklärt hatte, an der Online-Befragung teilzunehmen, erfolgte die zur Durchführung der Befragung erforderliche Abstimmung des Vorgehens. Dabei handelte es sich zunächst um die genaue Bestimmung der Anzahl der Pflegeschüler/-innen, die zu diesem Zeitpunkt ihre Ausbildung an der Einrichtung absolvierten. Von dieser Selbstausskunft ausgehend, erhielten die Schulen vor dem Start der Befragung exakt so viele Einladungen wie die von ihnen angegebene Zahl an Auszubildenden.

Eine Einladung enthielt neben relevanten Informationen zur Befragung den einmaligen und zufallsgenerierten Einladungsschlüssel, um sich in das Befragungsportals einzuloggen sowie die URL des Befragungsportals.²

Zentral war des Weiteren die schulinterne Verteilung der Einladungen unter den Schüler/-innen abzusprechen und zu organisieren. Ziel war eine flächendeckende Verteilung und der Ausschluss von Mehrfacheinladungen. Praktisch erfolgte die schulinterne Verteilung in den einzelnen Klassen über die Klassenlehrer/-innen oder das Sekretariat, indirekt durch Ausgabe (Selbstabholerprinzip) oder direkt durch elektronischen Versand der Einladung an eine in der Verwaltung hinterlegte E-Mail-Adresse.

² Abrufbar unter: www.ash-berlin.eu/pflegekammerbefragung. Das Befragungsportal konnte darüber hinaus auf einer eigens eingerichteten ASH-Projekthomepage erreicht werden.

Zusätzlich zu einer Einladung erhielten die Schüler/-innen einen Informationsflyer, der im Rahmen der repräsentativen Befragung der Pflegefachpersonen (Kammer-Studie) von November 2014 bis März 2015 entwickelt und vervielfältigt worden war. Mit diesem Flyer wurden die Schüler/-innen über die Aufgaben, die Mitgliedschaft und die Finanzierung einer Pflegekammer informiert sowie über wichtige Argumente für und gegen eine Kammergründung.

Der Versand der Unterlagen erfolgte unmittelbar vor dem Start der Befragung. Nach Erhalt der Unterlagen (Einladungen und Informationsflyer in entsprechender Stückzahl) wurden die Schulen gebeten, diese zum Befragungsstart am Montag, den 29. Juli unter den Pflegeschüler/-innen auf die verabredete Art und Weise zu verteilen.

Um einen möglichst hohen Rücklauf zu erzielen, wurden die Pflegeschulen gebeten, ihre Auszubildenden im Vorfeld und während der Befragung schulintern (z.B. elektronisch über einen E-Mail-Verteiler oder eine Lernplattform, mündlich über die Klassenlehrer/innen und/oder über Aushänge) über die Befragung zu informieren und zur Teilnahme aufzurufen. Zu diesem Zweck erhielten die Pflegeschulen, die sich zur Teilnahme bereit erklärt hatten, ein Ankündigungsschreiben. Diesem folgten zwei Erinnerungsschreiben, die jeweils zum Start der 2. und 3. Befragungswoche durch das Studienteam an die Schulen zur Verbreitung verschickt wurden.

6. Teilnahmebereitschaft

Die Bereitschaft der Pflegeschulen, der Befragung ihrer Schüler/-innen zuzustimmen, war weitestgehend vorhanden. Lediglich zwei Altenpflegeschulen erklärten sich zu keiner Teilnahme bereit. Drei weitere Altenpflegeschulen befanden sich während des Befragungszeitraums noch im Aufbau und hatten dementsprechend keine in Ausbildung befindlichen Pflegeschüler/-innen.

Die Online-Befragung erfolgte somit an insgesamt 43 Schulen (14 Schulen der Kranken- und Kinderkrankenpflege sowie 29 Altenpflegeschulen). Ausgehend von der Selbstauskunft der Schulen über die Anzahl ihrer in Ausbildung befindlichen Pflegeschüler/-innen wurden insgesamt 5.367 Einladungen an die teilnehmenden Schulen verschickt. Der Unterschied zwischen den ausgegebenen Einladungsschreiben und der Anzahl der Auszubildenden im Schuljahr 2014/15 in Berlin (5.558) lässt sich damit erklären, dass ein Teil der Pflegeschüler/-innen laut Auskunft der Schulleitungen aufgrund des Befragungszeitraums am Ende des Schuljahres nicht mehr erreichbar waren.

Insgesamt haben sich 741 Auszubildende auf dem Befragungsportal eingeloggt. 731 Fragebögen wurden bis zum Ende ausgefüllt und übermittelt und konnten somit im Rahmen der statistischen Auswertung berücksichtigt werden. 10 Teilnehmende hatten die Befragung vorzeitig abgebrochen. Das entspricht einer Teilnahmequote von 13,2 Prozent.

Die Teilnahmequoten an den einzelnen Schulen fielen höchst unterschiedlich aus (s. Tab. 3). Der Maximalwert lag bei 82 %. 8 von 10 Schülerinnen und Schülern dieser Ausbildungsstätte haben sich also an der Befragung beteiligt. In drei weiteren Schulen lag die Teilnahmequote ebenfalls über 50 Prozent. Mehr als ein Drittel der Schulen (n=15) wies eine Quote von unter 5 % auf. In 8 dieser Schulen konnten keine Teilnehmenden erreicht werden.

Tabelle 3: Teilnahmequoten an den Pflegeschulen

Teilnahmequote	Anzahl der Schulen
50 Prozent und mehr	4
20 bis 49 Prozent	3
10 bis 19 Prozent	10
5 bis 9 Prozent	10
Weniger als 5 Prozent	15
	42*

*In einem Fall wurden die Teilnahmequote aggregiert ermittelt.

Aufgrund der unterschiedlichen Teilnahmequoten sowie aufgrund der unterschiedlichen Größe der Schulen war die Stichprobe hinsichtlich der Herkunft der Auszubildenden ungleich besetzt. So stellten zwei der 43 Pflegeschulen bereits mehr als ein Drittel der Befragungsteilnehmer/-innen (38,5 %). Auf der anderen Seite gab es neben den Schulen ohne Teilnehmende 13 weitere Schulen, deren Anteil an der Stichprobe bei weniger als 1 % lag. Weitere 16 Schulen lagen im Bereich zwischen 1 bis 4 Prozent. Der Großteil der teilnehmenden Ausbildungsstätten hatte demnach keine oder lediglich eine geringe Relevanz für die Stichprobe.

7. Struktur der Stichprobe

In dem nachfolgendem Abschnitt wird die Struktur der Stichprobe beschrieben und weitere demographische Angaben der Befragungsteilnehmer/-innen wiedergegeben.

An der Online-Befragung haben 731 Berliner Auszubildende aus Pflegeberufen teilgenommen. Der Anteil der Schüler/-innen, die eine Altenpflegeausbildung absolvierten, überwog mit 455 bzw. 62,2 % der Befragungsteilnehmer/-innen deutlich (s. Tab. 4). In der Krankenpflegeausbildung befanden sich 250 bzw. 34,2 % der Befragungsteilnehmer/-innen und 26 bzw. 3,6 % strebten einen Abschluss in der Kinderkrankenpflege an.

Die Stichprobe spiegelte somit nicht das tatsächliche Verhältnis der angestrebten Abschlüsse in der Grundgesamtheit wider. Im Vergleich zur Gesamtheit aller Berliner Pflegeschüler/-innen haben unverhältnismäßig viele Altenpflegeauszubildende an der Online-Befragung teilgenommen (62,2 % in der Stichprobe vs. 50,7 % in der Grundgesamtheit, s. Tab 1 und 4).³

Tabelle 4: Welchen beruflichen Abschluss streben Sie an?

	Häufigkeit	Prozent
Krankenpflege	250	34,2
Kinderkrankenpflege	26	3,6
Altenpflege	455	62,2
Gesamt	731	100,0

³ Auf eine Poststratifikation (nachträgliche Gewichtung) wurde aufgrund fehlender, für das Untersuchungsziel relevanter Merkmale, wie die Ausbildungsstelle, verzichtet.

An der Online-Befragung haben 494 (68,0 %) weibliche Auszubildende und 217 (29,9 %) männliche Auszubildende an der Befragung teilgenommen. Die übrigen Teilnehmer/-innen (2,1 %) haben bei dieser Frage die Antwortmöglichkeiten „Anderes“ oder „Keine Angabe“ angeklickt (s. Tab. 5).

Tabelle 5: Geschlecht der Befragungsteilnehmer/-innen

	Häufigkeit	Prozent
Weiblich	494	68,0
Männlich	217	29,9
Anderes	4	,6
Keine Angabe	11	1,5
Gesamt	726	100,0
Fehlend	5	
	731	

Die Mehrheit der Befragungsteilnehmer/-innen befand sich in den Altersstufen 21 bis 30 (360 bzw. 49,7 %) und 31 bis 40 Jahre (170 bzw. 23,4 %). Nur 62 (8,6 %) teilnehmende Pflegeschüler/-innen waren jünger als 20 und 119 (16,4 %) waren über 40 Jahre alt (s. Tab. 6).

Tabelle 6: Alter der Befragungsteilnehmer/-innen (in Klassen)

	Häufigkeit	Prozent
Unter 20	62	8,6
21 bis 30	360	49,7
31 bis 40	170	23,4
Über 40	119	16,4
Keine Angabe	14	1,9
Gesamt	725	100,0
Fehlend	6	
	731	

Wie Tab. 7 zu entnehmen ist, war die Verteilung der Stichprobe auf die Ausbildungsjahre eins bis drei annähernd gleichmäßig. 241 (33,3 %) teilnehmende Pflegeschüler/-innen befanden sich im ersten Ausbildungsjahr, 222 (30,7 %) im zweiten und 201 (27,8 %) im dritten Jahr ihrer Ausbildung. Weitere 53 (7,3 %) Befragungsteilnehmer/-innen absolvierten ihr viertes Ausbildungsjahr, d.h., sie befanden sich in im letzten Jahr einer berufsbegleitenden Umschulung zum/zur Altenpfleger/-in mit einer verlängerten Ausbildungsdauer.

Tabelle 7: In welchem Ausbildungsjahr sind Sie?

	Häufigkeit	Prozent
Erstes Ausbildungsjahr	241	33,3
Zweites Ausbildungsjahr	222	30,7
Drittes Ausbildungsjahr	201	27,8
Viertes Ausbildungsjahr	53	7,3
Keine Angabe	7	1,0
Gesamt	724	100,0
Fehlend	7	
	731	

Darüber hinaus wurden die Befragungsteilnehmer/-innen nach einer Mitgliedschaft in einem Berufsverband und in einer Gewerkschaft befragt. Hierzu machten die Auszubildenden folgenden Angaben: 147 (20,2 %) von ihnen waren Mitglied in einem Berufsverband (s. Tab. 8) und 121 (16,6 %) waren in einer Gewerkschaft (s. Tab. 9).

Tabelle 8: Mitgliedschaft in einem Berufsverband

	Häufigkeit	Prozent
Nein	582	79,8
Ja	147	20,2
Gesamt	729	100,0
Fehlend	2	
	731	

Tabelle 9: Mitgliedschaft in einer Gewerkschaft

	Häufigkeit	Prozent
Nein	608	83,4
Ja	121	16,6
Gesamt	729	100,0
Fehlend	2	
	731	

8. Ergebnisse

In diesem Kapitel werden die Ergebnisse entlang des Fragebogens präsentiert.

8.1 Sind Sie persönlich für die Einrichtung einer Pflegekammer in Berlin?

Auf die zentrale Frage der Erhebung, ob sie persönlich für die Einrichtung einer Pflegekammer in Berlin seien, antworteten 59,1 % der Auszubildenden mit ja, 31,5 % mit nein, 5,1 % mit „Kann ich nicht beurteilen“, 2,7 % mit „Ist mir egal“ und 1,6 % der Befragungsteilnehmer/-innen machten hierzu keine Angaben (s. Tab. 10).

Tabelle 10: Sind Sie persönlich für die Einrichtung einer Pflegekammer in Berlin?

	Häufigkeit	Prozent
Ja	432	59,1
Nein	230	31,5
Kann ich nicht beurteilen	37	5,1
Ist mir egal	20	2,7
Keine Angaben	12	1,6
Gesamt	731	100,0

8.2 Akzeptanz von Mitgliedsbeiträgen

Die Mehrheit der Befragungsteilnehmer/-innen (54,6 %) war auch bereit, eine Pflegekammer in Berlin durch einen monatlichen Mitgliedsbeitrag zu finanzieren (s. Tab. 11).

26,6 % hielten einen Mitgliedsbeitrag von 5 bis 7 Euro für akzeptabel, 21,4 % einen Mitgliedsbeitrag von 8 bis 10 Euro und 6,6 % waren bereit, einen monatlichen Beitrag von 11 bis 15 Euro zu entrichten. 40,1 % lehnten einen monatlichen Mitgliedsbeitrag ab und 5,2 % der Befragungsteilnehmer/-innen machten hierzu keine Angaben.

Tabelle 11: Welchen monatlichen Mitgliedsbeitrag wären Sie bereit zu zahlen?

	Häufigkeit	Prozente
5-7 Euro	193	26,6
8-10 Euro	155	21,4
11-15 Euro	48	6,6
Keinen Beitrag	291	40,1
Keine Angabe	38	5,2
Gesamt	725	100,0
Fehlend	6	
	731	

Die Bereitschaft zur Zahlung eines Mitgliedsbeitrags (s. Tab. 12) war in der Gruppe der Befürworter/-innen einer Pflegekammer deutlich höher, als bei den Auszubildenden, die der Einrichtung einer Pflegekammer ablehnend oder indifferent gegenüber standen (s. Tab. 12). 39,1 % der Befürworter/-innen waren bereit, 5 bis 7 Euro pro Monat zu bezahlen, 34,7 % hielten 8 bis 10 Euro für angemessen und 10,2 % wären mit einem Mitgliedsbeitrag in Höhe von 11 bis 15 Euro einverstanden. Unter den Befragungsteilnehmer/-innen, die prinzipiell für eine Verkammerung votierten, gab es jedoch auch eine Minderheit, die einem monatlichen Mitgliedsbeitrag zur Finanzierung einer Pflegekammer ablehnend gegenüber stand (11,6 %) und 4,4 % machten hierzu keine Angaben.

Die Kritiker/-innen einer Pflegekammer stimmten fast geschlossen gegen die Finanzierung einer Pflegekammer durch die Mitgliedsbeiträge (90,7 %). Aus der Gruppe der Kammerkritiker/-innen waren 5,7 % bereit, einen monatlichen Mitgliedsbeitrag zu bezahlen.

Tabelle 12: Bereitschaft zur Zahlung eines Mitgliedsbeitrags nach Einstellung zur Pflegekammer

Sind Sie persönlich für die Einrichtung einer Pflegekammer?	Welchen monatlichen Beitrag sind Sie bereit zu zahlen?					Gesamt
	5-7 Euro	8-10 Euro	11-15 Euro	Keinen Beitrag	Keine Angabe	
Ja	168 39,1%	149 34,7%	44 10,2%	50 11,6%	19 4,4%	430 100,0%
Nein	10 4,4%	2 ,9%	1 ,4%	205 90,7%	8 3,5%	226 100,0%
Kann ich nicht beurteilen	9 24,3%	3 8,1%	2 5,4%	19 51,4%	4 10,8%	37 100,0%
Ist mir egal	4 20,0%	1 5,0%	1 5,0%	13 65,0%	1 5,0%	20 100,0%
Keine Angabe	2 16,7%	0 0,0%	0 0,0%	4 33,3%	6 50,0%	12 100,0%
Gesamt	193 26,6%	155 21,4%	48 6,6%	291 40,1%	38 5,2%	725 100,0%

8.3 Informationsstand zur Pflegekammer

Die Mehrheit der Befragungsteilnehmer/-innen zeigte sich in Bezug auf die Diskussion über die Einrichtung einer Pflegekammer gut informiert (s. Tab. 13). 54,1 % der Befragungsteilnehmer/-innen gaben an, sie hätten die Diskussion näher verfolgt und weitere 34,2 % kannten das Thema zumindest vom Begriff her. Lediglich 8,6 % hörten im Rahmen der Befragung zum ersten Mal davon und 3,0 % wollten zu ihrem Informationsstand hinsichtlich dieser Problematik keine Angaben machen.

Tabelle 13: Informationsstand zur Pflegekammer

	Häufigkeit	Prozent
Diskussion näher verfolgt	395	54,1
Kenne Thema vom Begriff her	250	34,2
Höre zum ersten Mal davon	63	8,6
Keine Angabe	22	3,0
Gesamt	730	100,0
Fehlend	1	
	731	

Die Angaben in Tabelle 14 deuten darauf hin, dass kein eindeutiger Zusammenhang zwischen dem Informationsstand der Befragungsteilnehmer/-innen und ihrer Einstellung zur Pflegekammer bestand. Bei den Auszubildenden, die im Rahmen der Befragung zum ersten Mal von der Problematik gehört hatten, war die Zustimmungsrate vergleichsweise niedrig (47,3 %). In der Gruppe der Befragungsteilnehmer/-innen, die die Diskussion näher verfolgt hatten, war die Zustimmungsrate aber geringer als bei Auszubildenden, die das Thema nur vom Begriff her kannten (60,0 % vs. 64,4 %).

Tabelle 14: Einstellung zur Pflegekammer nach Informationsstand

Informationsstand zur Pflegekammer	Sind Sie persönlich für die Einrichtung einer Pflegekammer?					Gesamt
	Ja	Nein	Kann ich nicht beurteilen	Ist mir egal	Keine Angabe	
Diskussion näher verfolgt	237 60,0%	148 37,5%	4 1,0%	3 ,8%	3 ,8%	395 100,0%
Kenne Thema vom Begriff her	161 64,4%	56 22,4%	22 8,8%	8 3,2%	3 1,2%	250 100,0%
Höre zum ersten Mal davon	30 47,6%	16 25,4%	7 11,1%	7 11,1%	3 4,8%	63 100,0%
Keine Angabe	3 13,6%	10 45,5%	4 18,2%	2 9,1%	3 13,6%	22 100,0%
Gesamt	431 59,0%	230 31,5%	37 5,1%	20 2,7%	12 1,6%	730 100,0%

8.4 Einstellungen zur Pflegekammer in ausgewählten Gruppen

In den nachfolgenden Tabellen ist für ausgewählte Gruppen der Befragungsteilnehmer/-innen deren Einstellung zur Einrichtung einer Pflegekammer dargestellt. Wie aus Tabelle 15 hervorgeht, war die Zustimmung zur Pflegekammer in den Ausbildungsgängen Krankenpflege und Kinderkrankenpflege einerseits und Altenpflege andererseits sehr unterschiedlich. Während in den Krankenpflegeschulen die Zustimmungsrate 86,0 % und in der Kinderkrankenpflege 92,3 % betrug, waren es bei den Auszubildenden zur Altenpflege 42,4 %, die für die Einrichtung einer Pflegekammer stimmten. Bei letzteren überwog mit einem Anteil von 46,8 % eine ablehnende Einstellung zur Pflegekammer.

Tabelle 15: Einstellung zur Pflegekammer nach angestrebtem Abschluss

Berufsabschluss	Sind Sie persönlich für die Einrichtung einer Pflegekammer in Berlin?					Gesamt
	Ja	Nein	Kann ich nicht beurteilen	Ist mir egal	Keine Angabe	
Krankenpflege	215 86,0%	17 6,8%	11 4,4%	4 1,6%	3 1,2%	250 100,0%
Kinderkrankenpflege	24 92,3%	0 0,0%	1 3,8%	1 3,8%	0 0,0%	26 100,0%
Altenpflege	193 42,4%	213 46,8%	25 5,5%	15 3,3%	9 2,0%	455 100,0%
Gesamt	432 59,1%	230 31,5%	37 5,1%	20 2,7%	12 1,6%	731 100,0%

Unter Betrachtung des Alters der Befragungsteilnehmer/-innen und ihrer Haltung zur Pflegekammer nahm die Zustimmung mit zunehmendem Alter ab (s. Tab 16). Waren es in der Gruppe der 21- bis 30-Jährigen noch 68,1 %, die ihre Zustimmung zur Einrichtung einer Pflegekammer gaben, standen nur 54,1 % der 31- bis 40-Jährigen und 46,2 % der Über-40-Jährigen der Einrichtung einer Pflegekammer positiv gegenüber.

Tabelle 16: Einstellung zur Pflegekammer nach Alter

Alter	Sind Sie persönlich für die Einrichtung einer Pflegekammer in Berlin?					Gesamt
	Ja	Nein	Kann ich nicht beurteilen	Ist mir egal	Keine Angabe	
Unter 20	35 56,5%	17 27,4%	8 12,9%	1 1,6%	1 1,6%	62 100,0%
21 bis 30	245 68,1%	87 24,2%	16 4,4%	8 2,2%	4 1,1%	360 100,0%
31 bis 40	92 54,1%	59 34,7%	8 4,7%	8 4,7%	3 1,8%	170 100,0%
Über 40	55 46,2%	57 47,9%	4 3,4%	1 ,8%	2 1,7%	119 100,0%
Keine Angabe	3 21,4%	7 50,0%	0 0,0%	2 14,3%	2 14,3%	14 100,0%
Gesamt	430 59,3%	227 31,3%	36 5,0%	20 2,8%	12 1,7%	725 100,0%

Des Weiteren schien ein Zusammenhang zwischen dem Stand der Ausbildung und der Einstellung der Befragungsteilnehmer/-innen zur Einrichtung einer Pflegekammer zu bestehen. Am höchsten war die Zustimmungsrate im dritten Ausbildungsjahr mit 73,1 %, während in den ersten beiden Ausbildungsjahren 58,9 % bzw. 59,5 % der Pflegeschüler/-innen für eine Pflegekammer stimmten. Besonders wenig Zustimmung fand Pflegekammer unter den Umschüler/-innen zur Altenpflege, die sich im vierten Jahr ihrer berufsbegleitenden Ausbildung befanden.

Tabelle 17: Einstellung zur Pflegekammer nach Ausbildungsjahr

Ausbildungsjahr	Sind Sie persönlich für die Einrichtung einer Pflegekammer in Berlin?					Gesamt
	Ja	Nein	Kann ich nicht beurteilen	Ist mir egal	Keine Angabe	
Erstes Ausbildungsjahr	142 58,9%	71 29,5%	15 6,2%	6 2,5%	7 2,9%	241 100,0%
Zweites Ausbildungsjahr	132 59,5%	66 29,7%	11 5,0%	10 4,5%	3 1,4%	222 100,0%
Drittes Ausbildungsjahr	147 73,1%	46 22,9%	7 3,5%	1 ,5%	0 0,0%	201 100,0%
Viertes Ausbildungsjahr	9 17,0%	40 75,5%	1 1,9%	1 1,9%	2 3,8%	53 100,0%
Keine Angabe	0 0,0%	3 42,9%	2 28,6%	2 28,6%	0 0,0%	7 100,0%
Gesamt	430 59,4%	226 31,2%	36 5,0%	20 2,8%	12 1,7%	724 100,0%

Schließlich wurde auch der Zusammenhang zwischen der Mitgliedschaft in einem Berufsverband bzw. einer Gewerkschaft und der Einstellung der Befragungsteilnehmer/-innen zur Einrichtung Pflegekammer untersucht. Während die Zustimmung zur Pflegekammer bei Mitgliedern eines Berufsverbandes mit 62,6 % überdurchschnittlich hoch war (s. Tab. 18), haben Gewerkschaftsmitglieder vergleichsweise seltener für eine Pflegekammer votiert als der Durchschnitt der Befragungsteilnehmer/-innen (s. Tab. 19).

Tabelle 18: Einstellung zur Pflegekammer nach Mitgliedschaft in einem Berufsverband

Mitgliedschaft in einem Berufsverband	Sind Sie persönlich für die Einrichtung einer Pflegekammer in Berlin?					Gesamt
	Ja	Nein	Kann ich nicht beurteilen	Ist mir egal	Keine Angabe	
Nein	339 58,2%	188 32,3%	28 4,8%	17 2,9%	10 1,7%	582 100,0%
Ja	92 62,6%	41 27,9%	9 6,1%	3 2,0%	2 1,4%	147 100,0%
Gesamt	431 59,1%	229 31,4%	37 5,1%	20 2,7%	12 1,6%	729 100,0%

Tabelle 19: Einstellung zur Pflegekammer nach Mitgliedschaft in einer Gewerkschaft

Mitgliedschaft in einer Gewerkschaft	Sind Sie persönlich für die Einrichtung einer Pflegekammer in Berlin?					Gesamt
	Ja	Nein	Kann ich nicht beurteilen	Ist mir egal	Keine Angabe	
Nein	371 61,0%	177 29,1%	31 5,1%	17 2,8%	12 2,0%	608 100,0%
Ja	60 49,6%	52 43,0%	6 5,0%	3 2,5%	0 0,0%	121 100,0%
Gesamt	431 59,1%	229 31,4%	37 5,1%	20 2,7%	12 1,6%	729 100,0%

8.5 Argumente für und gegen die Einrichtung einer Pflegekammer

Vor der zentralen Frage zu ihrer Einstellung zur Pflegekammer wurden die teilnehmenden Pflegeschüler/-innen gebeten, ihre Meinung zu den wichtigsten Argumenten für und gegen eine Pflegekammer zu äußern. Mit diesem Fragenblock sollte eine möglichst informierte Entscheidung der Befragungsteilnehmer/-innen herbeigeführt werden. Analog zum Fragebogen der Kammer-Studie wechselten sich auch im Online-Fragebogen die Argumente für und gegen die Pflegekammer ab. Für eine bessere Übersicht werden in der nachfolgenden Auswertung die Argumente für eine Pflegekammer getrennt von den Argumenten gegen eine Pflegekammer dargestellt. Die ersten beiden Tabellen stellen die Meinungen aller Befragungsteilnehmer/-innen zu Argumenten für und gegen eine Pflegekammer dar. Anschließend werden die Positionen der Befürworter/-innen und der Kritiker/-innen zu diesen Teilaspekten einer Pflegekammer betrachtet.

Wie Tabelle 20 zu entnehmen ist, erwarteten 65,5 % der Befragungsteilnehmer/-innen, dass die Pflege mit Einrichtung einer Pflegekammer eine stärkere Stimme in Politik und Öffentlichkeit erhalten würde, 64,0 % versprachen sich von einer Pflegekammer eine Verbesserung der Pflegequalität und 57,4 % erwarteten eine Aufwertung der Pflege und eine Steigerung der Attraktivität des Berufsstandes durch eine Pflegekammer. Knapp die Hälfte der Befragungsteilnehmer/-innen (49,2 %) war der Ansicht, dass die Pflege die Angelegenheiten ihrer Berufsgruppe am besten selbst regeln könne und etwas mehr als die Hälfte (54,9 %) erwartete, dass eine Pflegekammer Aufgaben und Kompetenzen der Pflege durch den Erlass einer Berufsordnung klar und einheitlich festlegen könne.

Tabelle 20: Meinungen zu Argumenten für eine Pflegekammer

	Ja	Nein	Kann ich nicht beurteilen	Keine Angabe	Gesamt
Erwarten Sie, dass die Pflege mit Einrichtung einer Pflegekammer eine stärkere Stimme in Politik und Öffentlichkeit erhält?	472 65,5%	138 19,1%	92 12,8%	19 2,6%	721 100,0%
Erwarten Sie, dass die Pflegekammer die Pflegequalität erhöhen kann?	463 64,0%	170 23,5%	78 10,8%	13 1,8%	724 100,0%
Erwarten Sie, dass durch eine Pflegekammer der Berufstand der Pflege aufgewertet und attraktiver wird?	414 57,4%	218 30,2%	81 11,2%	8 1,1%	721 100,0%
Denken Sie, dass die Pflege die Angelegenheiten ihrer Berufsgruppe am besten selbst regeln kann?	356 49,2%	190 26,3%	152 21,0%	25 3,5%	723 100,0%
Erwarten Sie, dass die Pflegekammer Aufgaben und Kompetenzen der Pflege durch den Erlass einer Berufsordnung klar und einheitlich festlegen kann?	395 54,9%	192 26,7%	115 16,0%	18 2,5%	720 100,0%

Einem Großteil der Befragungsteilnehmer/-innen war auch bewusst, dass die Einrichtung einer Pflegekammer mit einer Pflichtmitgliedschaft aller Pflegefachpersonen (79,6 %) und mit monatlichen Mitgliedsbeiträgen für die Pflegenden (77,5 %) verbunden wäre (siehe Tabelle 21). Einen Beitrag zur Lösung der zentralen Probleme der Pflege wie niedrige Entlohnung und Fachkräftemangel erwarteten 55,1 % der Befragungsteilnehmer/-innen, 37,9 % befürchteten, dass die Einrichtung einer Pflegekammer mehr Bürokratie im Vergleich zu ihrem tatsächlichen Nutzen mit sich bringen würde. Die Sorge, dass eine Pflegekammer durch die Berufsgruppe der Krankenpflege dominiert werden würde, äußerten 51,4 %.

Tabelle 21: Meinungen zu Argumenten gegen eine Pflegekammer

	Ja	Nein	Kann ich nicht beurteilen	Keine Angabe	Gesamt
Ist Ihnen bewusst, dass die Einrichtung einer Pflegekammer eine Pflichtmitgliedschaft aller Pflegefachpersonen in Berlin bedeutet?	572 79,6%	89 12,4%	47 6,5%	11 1,5%	719 100,0%
Ist Ihnen bewusst, dass Sie einen Pflichtbeitrag für eine Pflegekammer entrichten müssen?	558 77,5%	124 17,2%	31 4,3%	7 1,0%	720 100,0%
Erwarten Sie, dass eine Pflegekammer zur Lösung der zentralen Probleme der Pflege wie niedrige Entlohnung und Fachkräftemangel beitragen kann?	397 55,1%	234 32,5%	79 11,0%	11 1,5%	721 100,0%
Denken Sie, dass die Einrichtung einer Pflegekammer mehr Bürokratie im Vergleich zu Ihrem Nutzen mit sich bringt?	273 37,9%	210 29,1%	222 30,8%	16 2,2%	721 100,0%
Ist zu erwarten, dass die Pflegekammer durch die Berufsgruppe der Krankenpflege dominiert wird?	372 51,4%	147 20,3%	182 25,1%	23 3,2%	724 100,0%

Unter den Pflegekammer-Befürworter/-innen waren die Erwartungen an die positiven Effekte einer Pflegekammer deutlich höher als im Durchschnitt der Befragungsteilnehmer/-innen (s. Tab. 22). Eine stärkere Stimme in Politik und Öffentlichkeit erwarteten 94,1 % der Befürwor-

ter/-innen durch die Einrichtung einer Pflegekammer, eine Verbesserung der Pflegequalität 88,5 %, eine Aufwertung der Pflege und Steigerung der Attraktivität des Berufsstandes 82,4 % und 78,7 % erhofften sich, dass die Pflegekammer Aufgaben und Kompetenzen der Pflege durch den Erlass einer Berufsordnung klar und eindeutig festlegen können. Darüber hinaus waren 69,9 % der Pflegekammer-Befürworter/-innen der Ansicht, dass die Pflege die Angelegenheiten ihrer Berufsgruppe am besten selbst regeln könne.

Tabelle 22: Meinungen der Befürworter/-innen zu Argumenten für eine Pflegekammer

	Ja	Nein	Kann ich nicht beurteilen	Keine Angabe	Gesamt
Erwarten Sie, dass die Pflege mit Einrichtung einer Pflegekammer eine stärkere Stimme in Politik und Öffentlichkeit erhält?	402 94,1%	5 1,2%	19 4,4%	1 0,2%	427 100,0%
Erwarten Sie, dass die Pflegekammer die Pflegequalität erhöhen kann?	380 88,5%	17 4,0%	32 7,5%	0 0,0%	429 100,0%
Erwarten Sie, dass durch eine Pflegekammer der Berufsstand der Pflege aufgewertet und attraktiver wird?	352 82,4%	29 6,8%	44 10,3%	2 0,5%	427 100,0%
Denken Sie, dass die Pflege die Angelegenheiten ihrer Berufsgruppe am besten selbst regeln kann?	300 69,9%	42 9,8%	82 19,1%	5 1,2%	429 100,0%
Erwarten Sie, dass die Pflegekammer Aufgaben und Kompetenzen der Pflege durch den Erlass einer Berufsordnung klar und einheitlich festlegen kann?	337 78,7%	32 7,5%	53 12,4%	6 1,4%	428 100,0%

Dass eine Pflegekammer auch mit Verpflichtungen für die Pflegenden verbunden wäre, war den meisten Befürworter/-innen bewusst. 81,0 % von ihnen war bekannt, dass die Einrichtung einer Pflegekammer eine Pflichtmitgliedschaft aller Pflegefachpersonen in Berlin bedeuten würde und 79,1 % waren sich auch darüber im Klaren, dass sie einen Pflichtbeitrag für eine Pflegekammer entrichten müssten. Etwas mehr als drei Viertel der Befürworter/-innen trauten einer Pflegekammer einen Beitrag zur Lösung der zentralen Probleme der Pflege wie niedrige Entlohnung und Fachkräftemangel zu (77,4 %). Im Vergleich zum Durchschnitt der Befragten hatten weniger Befürworter/-innen Bedenken, dass die Einrichtung einer Pflegekammer mehr Bürokratie im Vergleich zu ihrem Nutzen mit sich bringen würde (22,4 %). Dass eine Pflegekammer durch die Berufsgruppe der Krankenpflege dominiert werden würde, befürchteten 47 % der Befürworter/-innen einer Pflegekammer.

Tabelle 23: Meinungen der Befürworter/-innen zu Argumenten gegen eine Pflegekammer

	Ja	Nein	Kann ich nicht beurteilen	Keine Angabe	Gesamt
Ist Ihnen bewusst, dass die Einrichtung einer Pflegekammer eine Pflichtmitgliedschaft aller Pflegefachpersonen in Berlin bedeutet?	345 81,0%	57 13,4%	21 4,9%	3 0,7%	426 100,0%
Ist Ihnen bewusst, dass Sie einen Pflichtbeitrag für eine Pflegekammer entrichten müssen?	337 79,1%	77 18,1%	10 2,3%	2 0,5%	426 100,0%
Erwarten Sie, dass eine Pflegekammer zur Lösung der zentralen Probleme der Pflege wie niedrige Entlohnung und Fachkräftemangel beitragen kann?	329 77,4%	47 11,1%	48 11,3%	1 0,2%	425 100,0%
Denken Sie, dass die Einrichtung einer Pflegekammer mehr Bürokratie im Vergleich zu Ihrem Nutzen mit sich bringt?	96 22,4%	157 36,7%	172 40,2%	3 0,7%	428 100,0%
Ist zu erwarten, dass die Pflegekammer durch die Berufsgruppe der Krankenpflege dominiert wird?	202 47,0%	95 22,1%	124 28,8%	9 2,1%	430 100,0%

Erwartungsgemäß wurden mögliche Vorteile einer Pflegekammer nur von einer Minderheit der Kritiker/-innen einer Pflegekammer gesehen (s. Tab. 24). 16,7 % von ihnen erwarteten, dass die Pflege mit Einrichtung einer Pflegekammer eine stärkere Stimme in Politik und Öffentlichkeit erhalten würden. 18,1 % trauten einer Pflegekammer zu, dass sie die Pflegequalität erhöhen könne, 13,6 % waren der Meinung, dass sie den Berufsstand der Pflege aufwerten würde, 16,2 % waren der Ansicht, dass die Pflege die Angelegenheiten ihrer Berufsgruppe am besten selbst regeln könne, 12,8 % erwarteten, dass die Pflegekammer Aufgaben und Kompetenzen der Pflege durch den Erlass einer Berufsordnung klar und einheitlich festlegen könne. 14,1 % der Kritiker/-innen trauten einer Pflegekammer zu, dass sie zur Lösung der zentralen Probleme der Pflege wie niedrige Entlohnung und Fachkräftemangel beitragen könne.

Tabelle 24: Meinungen der Gegner/-innen zu Argumenten für eine Pflegekammer

	Ja	Nein	Kann ich nicht beurteilen	Keine Angabe	Gesamt
Erwarten Sie, dass die Pflege mit Einrichtung einer Pflegekammer eine stärkere Stimme in Politik und Öffentlichkeit erhält?	38 16,7%	127 55,7%	49 21,5%	14 6,1%	228 100,0%
Erwarten Sie, dass die Pflegekammer die Pflegequalität erhöhen kann?	41 18,1%	144 63,4%	31 13,7%	11 4,8%	227 100,0%
Erwarten Sie, dass durch eine Pflegekammer der Berufsstand der Pflege aufgewertet und attraktiver wird?	31 13,6%	175 76,8%	19 8,3%	3 1,3%	228 100,0%
Denken Sie, dass die Pflege die Angelegenheiten ihrer Berufsgruppe am besten selbst regeln kann?	37 16,2%	132 57,9%	46 20,2%	13 5,7%	228 100,0%
Erwarten Sie, dass die Pflegekammer Aufgaben und Kompetenzen der Pflege durch den Erlass einer Berufsordnung klar und einheitlich festlegen kann?	29 12,8%	145 63,9%	45 19,8%	8 350,0%	227 100,0%

Für die Kritiker/-innen standen die möglichen Nachteile einer Pflegekammer im Vordergrund (s. Tab. 25). 68,0 % von ihnen befürchteten, dass eine Pflegekammer mehr Bürokratie im Vergleich zu ihrem tatsächlichen Nutzen mit sich bringen würde. Den meisten war auch bewusst, dass die Einrichtung einer Pflegekammer mit einer Pflichtmitgliedschaft aller Pflegefachpersonen in Berlin (85,5 %) und mit monatlichen Pflichtbeiträgen (84,6 %) verbunden wäre. Darüber hinaus sorgten sich besonders viele Kritiker/-innen, dass eine Pflegekammer durch die Berufsgruppe der Krankenpflege dominiert werden würde (63,2 %).

Tabelle 25: Meinungen der Gegner zu Argumenten gegen eine Pflegekammer

	Ja	Nein	Kann ich nicht beurteilen	Keine Angabe	Gesamt
Ist Ihnen bewusst, dass die Einrichtung einer Pflegekammer eine Pflichtmitgliedschaft aller Pflegefachpersonen in Berlin bedeutet?	194 85,5%	20 8,8%	9 4,0%	4 1,8%	227 100,0%
Ist Ihnen bewusst, dass Sie einen Pflichtbeitrag für eine Pflegekammer entrichten müssen?	192 84,6%	22 9,7%	10 4,4%	3 1,3%	227 100,0%
Erwarten Sie, dass eine Pflegekammer zur Lösung der zentralen Probleme der Pflege wie niedrige Entlohnung und Fachkräftemangel beitragen kann?	32 14,1%	176 77,5%	14 6,2%	5 2,2%	227 100,0%
Denken Sie, dass die Einrichtung einer Pflegekammer mehr Bürokratie im Vergleich zu Ihrem Nutzen mit sich bringt?	153 68,0%	43 19,1%	22 9,8%	7 3,1%	225 100,0%
Ist zu erwarten, dass die Pflegekammer durch die Berufsgruppe der Krankenpflege dominiert wird?	144 63,2%	37 16,2%	35 15,4%	12 5,3%	228 100,0%

9. Zusammenfassung und Fazit

Das Kammer-Team der Alice Salomon Hochschule hat im Auftrag der Senatsverwaltung für Gesundheit und Soziales in der Zeit vom 10. Juni bis zum 10. August 2015 eine Online-Befragung von Schüler/-innen an Berliner Kranken-, Kinderkranken- und Altenpflegeschulen zur Akzeptanz einer Pflegekammer durchgeführt. Die Online-Befragung richtete sich an alle Schüler/-innen der Gesundheits- und Krankenpflege, der Gesundheits- und Kinderkrankenpflege sowie der Altenpflege, die im Befragungszeitraum ihre Ausbildung an einer Pflegeschule in Berlin absolvierten.

Da aus datenschutzrechtlichen Gründen keine personalisierten Kontaktdaten der Pflegeschüler/-innen zur Verfügung standen, erfolgte der Zugang zur Zielgruppe über die Ausbildungsstätten. Nach einer telefonischen Kontaktaufnahme und der Erläuterung der Ziele und der methodischen Vorgehensweise nahmen 43 Schulen an der Befragung teil und erklärten sich bereit, die Befragung zu unterstützen und die Befragungsunterlagen an ihre Auszubildenden zu verteilen. Die Befragungsunterlagen enthielten individualisierte Passwörter, mit denen jede/-r Schüler/-in einmalig an der Online-Befragung teilnehmen konnte. Insgesamt haben 731 Schüler/-innen hiervon Gebrauch gemacht, sich an der Befragung beteiligt und den Fragenbogen vollständig ausgefüllt.

Eine Mehrheit der Befragungsteilnehmer/-innen in den Berliner Pflegeschulen hat sich für die Einrichtung einer Pflegekammer in Berlin ausgesprochen (59,1 %). Allerdings gab es zwischen den Berufsgruppen deutliche Unterschiede im Abstimmungsverhalten. Während die Auszubildenden in der Kinderkrankenpflege mit 92,3 %, in der Krankenpflege mit 86,0 % für die Einrichtung einer Pflegekammer stimmten, überwog bei Befragungsteilnehmer/-innen, die eine Ausbildung zur Altenpflege absolvierten, eine ablehnende Haltung in dieser Frage (46,8 % Ablehnung vs. 42,4 % Zustimmung).

Dabei ist hervorzuheben, dass im Vergleich zur Gesamtheit aller Pflegeschüler/-innen in Berlin überproportional viele Auszubildende der Altenpflege an der Befragung teilgenommen haben. Während die Altenpflegeschüler/-innen im Land Berlin 50,7 % aller Pflegeschüler/-innen ausmachen, betrug ihr Anteil an den Befragungsteilnehmer/-innen 62,2 %.

Weil die Stichprobe gegenüber den Berliner Pflegeschulen nicht strukturähnlich, sondern verzerrt ist, kann sie nicht als repräsentativ angesehen werden. Dagegen gilt eine Stichprobe dann als repräsentativ, wenn sie in den für das Untersuchungsziel relevanten, einstellungsdifferenzierenden Merkmalen, ein unverzerrtes Abbild der Grundgesamtheit darstellt (Bortz & Döring 2006).

Wie die gefundenen Unterschiede zwischen Krankenpflege- und Altenpflegeschüler/-innen hinsichtlich der Akzeptanz einer Pflegekammer zeigten, hat das Merkmal „Berufsgruppe“ einen erheblichen Einfluss auf die primäre Fragestellung der Online-Untersuchung. Da die Zusammensetzung der Stichprobe hinsichtlich dieses relevanten Merkmals deutlich von der Grundgesamtheit abweicht, ist sie nicht strukturähnlich und damit nicht repräsentativ für die Gesamtheit der Auszubildenden in der Kranken-, Kinderkranken- und Altenpflege in Berlin. Vielmehr ist davon auszugehen, dass mit dem Ergebnis der vorliegenden Untersuchung die Akzeptanz einer Pflegekammer unter den Berliner Pflegeschüler/-innen insgesamt unterschätzt wird.

Literatur

Amt für Statistik Berlin Brandenburg (2015): Berufliche Schulen im Land Berlin Schuljahr 2014/2015, Berichtsreihe B II 1 – j / 13, unveröffentlichter Bericht.

Bortz J./Döring N. (2006): Forschungsmethoden und Evaluation für Human- und Sozialwissenschaftler. 4. Aufl. Heidelberg: Springer Medizin Verlag.

LAGeSo – Landesamt für Gesundheit und Soziales (2015a): Verzeichnis der staatlich anerkannten Ausbildungsstätten für Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger/innen, <https://www.berlin.de/LAGeSo/gesundheit/berufe-im-gesundheitswesen/nicht-akademisch/gesundheits-und-kinderkrankenpfleger-in/artikel.210115.php> (14.08.2015).

LAGeSo – Landesamt für Gesundheit und Soziales (2015b): Verzeichnis der staatlich anerkannten Ausbildungsstätten für Gesundheits- und Krankenpfleger/innen, <https://www.berlin.de/LAGeSo/gesundheit/berufe-im-gesundheitswesen/nicht-akademisch/gesundheits-und-krankenpfleger-in/artikel.210253.php> (14.08.2015).

Quamp – Online-Tool zum Durchführen von Umfragen: www.quamp.com/.

SenBJW – Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft (2015): Altenpflegeschulen in Berlin, http://www.berlin.de/sen/bildung/bildungswege/berufliche_bildung/ (14.08.2015).

Anlagen

Anlage 1: Handout zur Online-Befragung

Anlage 2: Begleitschreiben des Senators für Gesundheit und Soziales

Anlage 3: Ankündigung Online-Befragung

Anlage 4: Erste Teilnahmeerinnerung

Anlage 5: Zweite Teilnahmeerinnerung

Anlage 6: Versandanschreiben Ausbildungsstätten

Anlage 7: Informationsflyer

Anlage 8: Teilnahmeeinladung (Muster)

Anlage 9: Fragebogen

Befragung von Auszubildenden zur Pflegefachkraft im Rahmen der Studie zur Akzeptanz einer Pflegekammer im Land Berlin

Die Alice Salomon Hochschule Berlin führt im Auftrag der Senatsverwaltung für Gesundheit und Soziales eine **Online-Befragung an Berliner Pflegeschulen** zur Akzeptanz einer Pflegekammer durch. Die Befragung richtet sich an alle Auszubildende zur Pflegefachkraft in der Altenpflege, der Gesundheits- und Krankenpflege sowie der Gesundheits- und Kinderkrankenpflege. Die Befragung startet am Montag, den 29. Juni und endet am Montag, den 20. Juli 2015.

Vorbereitung

Nachdem sich Ihre Schule bereit erklärt hat, an der Online-Befragung teilzunehmen, würden wir Sie bitten, alle Auszubildenden zur Pflegefachkraft schulintern (elektronisch, mündlich und/oder per Aushang) über die anstehende Befragung zu informieren. Einen Textvorschlag hierzu lassen wir Ihnen selbstverständlich zukommen. Jede/r Auszubildende kann nur einmal an der Befragung teilnehmen. Zu diesem Zweck erhalten Sie von uns vor dem Start der Befragung genauso viele Einladungen wie es Auszubildende zur Pflegefachkraft an Ihrer Schule gibt. Eine Einladung enthält auf einer Din-A4-Seite neben relevanten Informationen zur Befragung ein individuelles und zufallgeneriertes Zugangspasswort sowie die URL der Internetseite, auf der das Passwort einzugeben ist. Der Versand der Einladungen sowie von Informationsflyern in entsprechender Stückzahl erfolgt ab der 26. Kalenderwoche.

Durchführung

Nach Erhalt der Materialien würden wir Sie bitten, diese ab dem 29. Juni unter Ihren Auszubildenden zu verteilen, z.B. durch die Lehrenden in den Klassen oder durch das Sekretariat. Jede/r Auszubildende erhält nur eine Einladung inkl. eines Informationsflyers. Nach Eingabe des Zugangspassworts auf der Befragungsseite, können die Auszubildenden den Fragebogen online ausfüllen und abschicken. Jedes Passwort kann nur einmal verwendet werden. Das Ausfüllen des Fragebogens dauert zwischen 5 bis 10 Minuten. Die Befragung erfolgt web-basiert mit der Software QUAMP. Es muss keine Software installiert werden. Die Befragung funktioniert auch auf mobilen Endgeräten.

Datenschutz

Die Alice Salomon Hochschule arbeitet nach den Vorschriften des Bundesdatenschutzgesetzes (BDSG) und allen anderen datenschutzrechtlichen Bestimmungen. Es werden keine Einzeldaten veröffentlicht oder weitergegeben, die auf eine Person oder eine Schule Rückschlüsse zulassen. Die Ergebnisse der Online-Befragung werden ausschließlich in anonymisierter Form dargestellt. Aus den Ergebnissen kann niemand erkennen, von welcher Person oder an welcher Schule Angaben gemacht worden sind.

Kontakt: Alice Salomon Hochschule

Alice-Salomon-Platz 5, 12627 Berlin

Tel: (030) 992 45 -364 oder -276

E-Mail: kammer-studie@ash-berlin.eu

Internet: <http://www.ash-berlin.eu/forschung/forschungsprojekte/kammer-studie/>

Anlage 2: Begleitschreiben des Senators für Gesundheit und Soziales

Senatsverwaltung für Gesundheit und Soziales



Der Senator

Senatsverwaltung für Gesundheit und
Soziales Oranienstr. 106, 10969 Berlin

Geschäftszeichen (bei Antwort bitte angeben)

StS Soz Ref

Bearbeiter/in:

Tatjana Rüger

Zimmer:

2.107

Telefon:

(030) 9028 (Intern: 928) 1126

Telefax:

(030) 9028 (Intern: 928) 2037

Datum:

10.06.2015


Online-Befragung Berliner Schülerinnen und Schüler in der Pflege zur Akzeptanz einer Pflegekammer

Die Senatsverwaltung für Gesundheit und Soziales fördert die Studie zur Akzeptanz einer Pflegekammer in Berlin. Die Studie wird durch die Alice Salomon Hochschule Berlin unter der Leitung von Frau Prof. Kollak durchgeführt. Nach der Befragung der examinieren Pflegefachkräfte werden nun im Rahmen dieser Studie die Schülerinnen und Schüler aus der Gesundheits- und Kranken-, Gesundheits- und Kinder-kranken- sowie der Altenpflege um ihre Meinung zur Einführung einer Pflegekammer in Berlin gebeten.

Die Online-Befragung beginnt am 29. Juni 2015 und soll bis zum 20. Juli dauern. Zur Vorbereitung der Online-Befragung wird das Studienteam der Alice Salomon Hochschule in den kommenden Wochen mit Ihnen in Kontakt treten, um Ihnen den Ablauf der Befragung vorzustellen und Sie um Ihre Mitwirkung zu bitten.

Bitte unterstützen Sie das Studienteam und ermöglichen Sie Ihren Schülerinnen und Schülern ein persönliches Votum zur Errichtung einer Pflegekammer in Berlin im Rahmen der Online-Befragung abzugeben.

Mit freundlichen Grüßen


Mario Czaja

Dienstgebäude: Oranienstraße 106, 10969 Berlin (barrierefreier Zugang der Kategorie D)
Fahrverbindungen: U6 Moritzplatz, Bus M29, U6 Kochstr., Bus M29, U2 Spittelmarkt (ca. 10 Min. Fußweg); S1/S2/S25 Anhalter Bahnhof, Bus M29, Bus M29, 248;
Zahlungen bitte Bargeldlos an die Landeshauptkasse, Kollakstr. 39, 10179 Berlin über eine der folgenden Bankverbindungen.
Bankverbindung 1: Postbank Berlin BLZ: 100 100 10 Konto-Nr.: 89 100 oder IBAN: DE 47 100 100 100 000 056 100 BIC: PBNKDE33
Bankverbindung 2: Berliner Sparkasse BLZ: 100 500 00 Konto-Nr.: 0 990 007 600 oder IBAN: DE 25 100 500 000 990 007 600 BIC: BELADE33XXX
Bankverbindung 3: Deutsche Bundesbank BLZ: 100 000 00 Konto-Nr.: 10 001 520 oder IBAN: DE 53 100 000 000 010 001 520 BIC: MARKDE33

E-Mail: Tatjana.Rueger@sensg.berlin.de

Internet: www.berlin.de/sen/gessoz/

(Der Empfang elektronisch signierter Dokumente ist vorerst nicht möglich.)

Anlage 3: Ankündigung Online-Befragung



Soll es eine Pflegekammer im Land Berlin geben? Die Auszubildenden zur Pflegefachkraft sind gefragt!

Sehr geehrte Auszubildende,

bundesweit wird über die Errichtung von Landespflegekammern diskutiert. Auch in Berlin wird diese Debatte geführt.

Damit die Angehörigen der Berufsgruppe selbst zu Wort kommen, führt die Alice Salomon Hochschule im Auftrag der Senatsverwaltung für Gesundheit und Soziales die „Studie zur Akzeptanz einer Pflegekammer im Land Berlin“ durch.

Wir bitten die Berliner Auszubildenden zur Pflegefachkraft um ihre Meinung zur Errichtung einer Pflegekammer, da sie die zukünftigen Mitglieder einer Pflegekammer wären. Ab Montag, den 29. Juni bis Montag, den 20. Juli 2015 können Sie an einer Online-Befragung teilnehmen.

Wer kann an der Online-Befragung teilnehmen?

Die Befragung richtet sich an alle Personen, die derzeit eine Ausbildung zur Altenpflege, zur Gesundheits- und Krankenpflege oder zur Gesundheits- und Kinderkrankenpflege in Berlin absolvieren.

Ihre Bildungseinrichtung hat sich bereit erklärt, die Online-Befragung zu unterstützen.

Wie kann man an der Online-Befragung teilnehmen?

Die Befragung erfolgt online auf der Internetseite:

www.ash-berlin.eu/pflegekammerbefragung

Damit Sie an der Befragung teilnehmen können, benötigen Sie einen persönlichen Einladungsschlüssel. Diesen erhalten Sie in Kürze auf einer Einladung zur Befragungsteilnahme. Ihre Einladung wird Ihnen in Form eines DIN-A4-Zettels persönlich an Ihrer Schule ausgehändigt. Jede/r Auszubildende erhält nur eine Einladung und kann nur einmal teilnehmen.

Nach Eingabe des Einladungsschlüssels können Sie den Fragebogen online ausfüllen und abschicken. Jeder Schlüssel kann nur einmal verwendet werden. Das Ausfüllen des Fragebogens dauert zwischen 5 bis 10 Minuten. Die Befragung ist webbasiert. Sie müssen also keine Software installieren. Die Befragung funktioniert auch auf mobilen Endgeräten, ist aber nicht für deren Verwendung optimiert.

Zusätzlich zur Einladung erhalten Sie einen Informationsflyer, mit dem wir Sie über die Aufgaben, die Mitgliedschaft und die Finanzierung einer Pflegekammer informieren wollen sowie über wichtige Argumente für und gegen eine Kammergründung.

Was passiert mit den Daten?

Die Alice Salomon Hochschule arbeitet nach den Vorschriften des Bundesdatenschutzgesetzes (BDSG) und allen anderen datenschutzrechtlichen Bestimmungen. Die Teilnahme an der Befragung ist freiwillig und anonym. Es werden keine Daten veröffentlicht oder weitergegeben, die auf eine Person oder eine Schule Rückschlüsse zulassen. Die Ergebnisse der Online-Befragung werden ausschließlich in anonymisierter Form dargestellt. Aus den Ergebnissen kann niemand erkennen, von welcher Person oder an welcher Schule Angaben gemacht worden sind.

Beteiligen Sie sich an der Befragung!

Sagen Sie uns Ihre Meinung zu einer Pflegekammer in Berlin. Durch Ihre Beteiligung können Sie Einfluss nehmen. Jeder ausgefüllte Fragebogen ist wichtig.

Weitere Informationen erhalten Sie auf unserer Webseite:
<http://www.ash-berlin.eu/forschung/forschungsprojekte/kammer-studie/>

Ihre Fragen können Sie uns per Mail schicken:
Kammer-studie@ash-berlin.eu

Mit freundlichen Grüßen

Das Team der Kammer-Studie

--

Alice Salomon Hochschule Berlin
Alice-Salomon-Platz 5
12627 Berlin

Anlage 4: Erste Teilnahmeerinnerung



Soll es eine Pflegekammer im Land Berlin geben? Die Auszubildenden zur Pflegefachkraft sind gefragt!

Sehr geehrte Auszubildende,

vor einer Woche haben wir Sie zur Teilnahme an einer Online-Befragung zum Thema Pflegekammer eingeladen. Heute möchten wir Sie gerne daran erinnern. Die Teilnahme ist noch bis einschließlich Montag, den 20. Juli 2015 möglich.

Jeder ausgefüllte Fragebogen ist wichtig. Vielen Dank für alle bisherigen Teilnahmen!

Wer kann an der Online-Befragung teilnehmen?

Die Befragung richtet sich an alle Personen, die derzeit eine Ausbildung zur Altenpflege, zur Gesundheits- und Krankenpflege oder zur Gesundheits- und Kinderkrankenpflege an einer Berliner Pflegeschule absolvieren.

Wie kann man an der Online-Befragung teilnehmen?

Die Befragung erfolgt online auf der Internetseite: ash-berlin.eu/pflegekammerbefragung

Damit Sie an der Befragung teilnehmen können, benötigen Sie einen Einladungsschlüssel. Diesen haben Sie auf einer Einladung bereits persönlich an Ihrer Schule erhalten. Jede/r Auszubildende erhält nur eine Einladung und kann nur einmal teilnehmen.

Das Ausfüllen des Fragebogens dauert nur zwischen 5 bis 10 Minuten. Die Befragung ist web-basiert. Sie müssen also keine Software installieren. Die Befragung funktioniert auch auf mobilen Endgeräten, ist aber nicht für deren Verwendung optimiert.

Zusätzlich zur Einladung haben Sie einen Informationsflyer erhalten. Damit können Sie sich über die Aufgaben, die Mitgliedschaft und die Finanzierung einer Pflegekammer informieren sowie über wichtige Argumente für und gegen eine Kammergründung.

Beteiligen Sie sich bitte an der Befragung!

Sagen Sie uns Ihre Meinung zu einer Pflegekammer in Berlin. Durch Ihre Beteiligung können Sie Einfluss nehmen. Jeder ausgefüllte Fragebogen ist wichtig.

Vielen Dank!

Mit freundlichen Grüßen

Das Team der Kammer-Studie

Alice Salomon Hochschule Berlin
Alice-Salomon-Platz 5
12627 Berlin
Kammer-studie@ash-berlin.eu
<http://www.ash-berlin.eu/forschung/forschungsprojekte/kammer-studie/>

Anlage 5: Zweite Teilnahmeerinnerung

Soll es eine Pflegekammer im Land Berlin geben? Die Auszubildenden zur Pflegefachkraft sind gefragt!

Sehr geehrte Auszubildende,

wir möchten Sie noch einmal an die Online-Befragung zum Thema Pflegekammer erinnern und zur Teilnahme einladen. Die Teilnahme ist noch bis einschließlich Montag, den 20. Juli 2015 möglich.

Jeder ausgefüllte Fragebogen ist wichtig. Vielen Dank für alle bisherigen Teilnahmen!

Wer kann an der Online-Befragung teilnehmen?

Die Befragung richtet sich an Personen, die derzeit eine Ausbildung zur Altenpflege, zur Gesundheits- und Krankenpflege oder zur Gesundheits- und Kinderkrankenpflege in Berlin absolvieren.

Wie kann man an der Online-Befragung teilnehmen?

Die Befragung erfolgt online auf www.ash-berlin.eu/pflegekammerbefragung

Bitte achten Sie bei eventuell auftretenden Problemen darauf, die vollständige Internetadresse einschließlich www. einzugeben.

Damit Sie an der Befragung teilnehmen können, benötigen Sie einen Einladungsschlüssel. Diesen haben Sie auf einer Einladung bereits persönlich an Ihrer Schule erhalten. Jede/r Auszubildende erhält nur eine Einladung und kann nur einmal teilnehmen.

Das Ausfüllen des Fragebogens dauert nur etwa 5 Minuten. Die Befragung ist web-basiert. Sie müssen also keine Software installieren. Die Befragung funktioniert auch auf mobilen Endgeräten, ist aber nicht für deren Verwendung optimiert.

Bitte beteiligen Sie sich an der Befragung!

Sagen Sie uns Ihre Meinung zu einer Pflegekammer in Berlin. Durch Ihre Beteiligung können Sie Einfluss nehmen. Jeder ausgefüllte Fragebogen ist wichtig.

Vielen Dank!

Mit freundlichen Grüßen

Das Team der Kammer-Studie

Alice Salomon Hochschule Berlin
Alice-Salomon-Platz 5
12627 Berlin
Kammer-studie@ash-berlin.eu
<http://www.ash-berlin.eu/forschung/forschungsprojekte/kammer-studie/>

Anlage 6: Versandanschreiben Ausbildungsstätten



Schule
Schulleiter/Kontaktperson
Straße
PLZ Ort

Online-Befragung der Auszubildenden zur Akzeptanz einer Pflegekammer in Berlin

Berlin, 19. Juni 2015

Sehr geehrte/r Frau/Herr,

am Montag, den 29. Juni 2015 startet die bereits angekündigte Online-Befragung der Auszubildenden in der Altenpflege, Krankenpflege und Kinderkrankenpflege zur Akzeptanz einer Pflegekammer in Berlin. Beiliegend erhalten Sie die dafür benötigten Einladungen inklusive Passwörter und Informationsflyer für Ihre Auszubildenden.

Für jede/n Auszubildende/n sind je eine Einladung und ein Flyer vorgesehen. Wir möchten Sie bitten, diese an die Auszubildenden zu verteilen.

Die Auszubildenden können von jedem Computer mit Internetanschluss aus an der Befragung teilnehmen. Für das Einloggen benötigen sie das auf den Einladungen angegebene, einmalig verwendbare Passwort.

Falls noch Fragen bestehen, kontaktieren Sie uns gerne unter den unten aufgeführten Kontaktmöglichkeiten.

An dieser Stelle auch noch einmal herzlichen Dank für die Teilnahme Ihrer Ausbildungseinrichtung an unserer Studie.

Mit freundlichen Grüßen

Das Team der Kammer-Studie

--

Alice Salomon Hochschule Berlin

Alice-Salomon-Platz 5

12627 Berlin

[E-Mail:kammer-studie@ash-berlin.eu](mailto:kammer-studie@ash-berlin.eu)

Telefon: +49(30) 99 245 -364 / -276

Internet:www.ash-berlin.eu/forschung/forschungsprojekte/kammer-studie/

Anlage 7: Informationsflyer

Ergebnisse der Experteninterviews

In unseren Experteninterviews (August und September 2014) haben Verbände und Einzelpersonen sich zur Pflegekammer geäußert. Von den jeweils fünf am häufigsten genannten Argumenten für und gegen die Pflegekammer werden folgende Zitate stellvertretend genannt.

Genannte Argumente für eine Pflegekammer sind:

- „Eine Pflegekammer **bündelt die berufsständischen Interessen** der Pflege, ist Ansprechpartner für die Politik und wirkt bei Gesetzgebungsverfahren mit.“ „In ihr können die Berufsangehörigen selbst **mitentscheiden**, welche Entwicklung die Pflege in Zukunft nehmen wird.“
- „Eine Pflegekammer stellt eine **kontinuierliche Weiterbildung** der beruflich Tätigen in der Pflege sicher, um die Qualität der Leistungserbringung zu gewährleisten.“
- „Eine Pflegekammer kann den **Pflegeberuf aufwerten und seine Attraktivität steigern**, was junge Leute dazu bewegen könnte, Pflegefachkraft zu lernen oder zu studieren.“
- „Professionell Pflegende haben die **höchste Kompetenz für die Belange der Pflege**. Somit ist die Sicherung von Qualitätsniveaus pflegerischer Dienstleistungen in besten Händen.“
- „Pflegerisches Handeln wird unterstützt, indem eine **Berufsordnung** (Definition der Pflegetätigkeit) festgelegt wird. Die **Bestimmung pflegerischer Aufgaben und Kompetenzen** ist eine große Chance.“

Genannte Argumente gegen eine Pflegekammer sind:

- „Grundsätzlich lehne ich eine **Zwangsmitgliedschaft** ab.“
- „Befürworter der Pflegekammer informieren zwar über einen **Mitgliedsbeitrag** von ca. 5,- Euro/Monat, aber nicht über **Kosten durch Fort- und Weiterbildungen**.“
- „Wichtiger wäre es, die wirklichen Probleme anzugehen: **Arbeitsbedingungen, niedrige Löhne, Fachkräftemangel** - aber gerade diese Probleme lassen sich von einer Kammer nicht beseitigen.“
- „Pflegekammern bringen das Risiko mit sich, dass die **Bürokratie** in der Pflege, die zurzeit ansatzweise abgebaut wird, zukünftig wieder stark zunehmen wird, was zu einem Qualitätsverlust in der Pflege führen wird.“
- „Die Pflegekammer soll ausschließlich Pflegefachkräfte vertreten. Das **widerspricht dem Ziel, der Pflege eine stärkere Stimme zu geben**, ihre Interessen zu vertreten. Verschiedene am Pflegeprozess beteiligte Berufsgruppen würden ausgeschlossen. Wer vertritt deren Rechte, wenn es eine Pflegekammer nicht tun wird?“



Das Team der Kammer-Studie

In der Zeit von November 2014 bis März 2015 führt das oben abgebildete Team der Alice Salomon Hochschule die Befragung zur Akzeptanz einer Pflegekammer in Berlin durch. Das Studienteam wird diesen Informationsflyer verteilen, über die Befragung informieren und Pflegefachpersonen in ambulanten Pflegediensten, Pflegeheimen und Krankenhäusern befragen.

Beteiligen Sie sich an der Befragung!

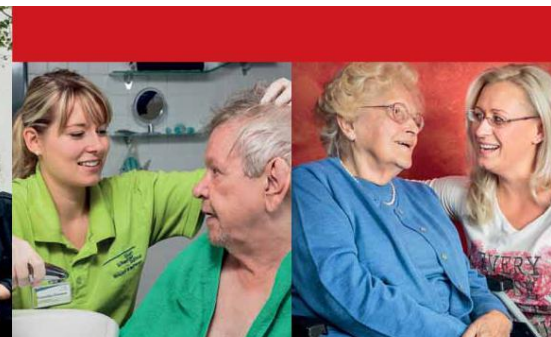
Sagen Sie uns Ihre Meinung zu einer Pflegekammer in Berlin, denn das Ergebnis dieser Befragung fließt in die politische Entscheidungsfindung zur Errichtung einer Pflegekammer in Berlin mit ein.

Durch Ihre Beteiligung können Sie Einfluss nehmen.

Weitere Informationen erhalten Sie auf unserer Webseite: www.ash-berlin.eu/forschung/forschungsprojekte/kammer-studie/

Weitere Fragen können Sie uns per Mail schicken: kammer-studie@ash-berlin.eu

Verantwortlich im Sinne des Presserechts: Prof. Dr. Ingrid Kollak, Alice Salomon Hochschule Berlin, Fotos: Oliver Schell / www.schellfoto.de, Layout: cequi - Grafikund Fotografie / www.cequi.de, Druck: bess.com AG / www.bess.com.de / ENDVERSION



Soll es eine Pflegekammer im Land Berlin geben?

Sie sind gefragt!



Studie zur Akzeptanz einer Pflegekammer im Land Berlin.

Initiiert und gefördert durch die Senatsverwaltung für Gesundheit und Soziales. Durchgeführt durch die Alice Salomon Hochschule Berlin.

Alice Salomon
HOCHSCHULE BERLIN
University of Applied Sciences

berlin
Berlin



Intensive Debatte

Über die Einrichtung einer Pflegekammer gibt es seit vielen Jahren eine bundesweite Debatte. In dieser Debatte werden zentrale Probleme der Berufsgruppe und deren gesellschaftlicher Versorgungsauftrag angesprochen. Allerdings gibt es Uneinigkeit über die Möglichkeiten einer Kammer bei der Lösung dieser Probleme. Als Argumentation für eine Pflegekammer werden vor allem Selbstverwaltung und Sicherstellung der pflegerischen Versorgung genannt. Als Argument gegen eine Pflegekammer werden hauptsächlich mehr Kosten und wachsende Bürokratie genannt.

Befragung der Berufsgruppe

Damit die Pflegefachpersonen selber zu Wort kommen, gibt es jetzt im Land Berlin die „Studie zur Akzeptanz einer Pflegekammer“.

Die Studie hat den Auftrag

- über die Pflegekammer mithilfe dieses Flyers zu informieren,
- zu Informationsveranstaltungen einzuladen und
- die Pflegefachpersonen nach ihrer Meinung zur Pflegekammer zu befragen.

In ganz Berlin wird dieser Informationsflyer zur Pflegekammer verteilt und werden Informationsveranstaltungen zur Studie und zur Pflegekammer durchgeführt. Eine repräsentative Umfrage, die von November 2014 bis März 2015 stattfindet, erhebt das aktuelle Meinungsbild der Pflegefachpersonen.

Die Aufgaben einer Pflegekammer

Kammern in Deutschland besitzen eine lange Tradition in der Organisation vieler Berufsgruppen. Sie repräsentieren Selbstverwaltung und sollen im Interesse der Allgemeinheit für die ordnungsgemäße Berufsausübung sorgen und die Interessen ihrer Mitglieder vertreten.

Serviceleistungen

Eine Pflegekammer informiert über Kompetenzen und Leistungen ihrer Mitglieder, stärkt das Bewusstsein der Gesellschaft über die Bedeutung der Pflege, bietet Weiterbildungen und Qualifizierungen, berät und informiert ihre Mitglieder und setzt sich für eine gute gesundheitliche Versorgung der Bevölkerung ein.

Hoheitliche Aufgaben

Eine Pflegekammer erlässt u.a. eine Berufsordnung, übt eine Berufsaufsicht und Berufgerichtsbarkeit aus und unterstützt damit den Verbraucherschutz.

Sachverständigenarbeit

Eine Pflegekammer erstellt Gutachten und Stellungnahmen für die Berufsgruppe, bietet ein außergerichtliches Schlichtungswesen, wirkt bei Gesetzgebungsverfahren mit, steht im Dialog mit Politik und Verwaltung, arbeitet mit anderen Kammern zu Belangen des Heilberufes zusammen (Berliner Kammergesetz) zusammen, achtet auf die Qualitätssicherung im Gesundheitswesen und führt eine Berufsstatistik.

Pflegekammer, Gewerkschaften und Berufsverbände

Die Aufgaben einer Pflegekammer werden in Abgrenzung zu den Aufgaben anderer Vertretungsorgane deutlich.

Gewerkschaften

Gewerkschaften beraten ihre Mitglieder u. a. in arbeits- und sozialrechtlichen Fragen, unterstützen betriebliche Interessenvertretungen und regeln im Rahmen von Tarifverhandlungen mit Arbeitgebern (betrieblich oder auf Branchenebene) die Arbeitsbedingungen der Beschäftigten. Gewerkschaften sind maßgeblich an Gesetzgebungsverfahren im Rahmen von Berufsbildung aber auch des Gesundheitswesens insgesamt beteiligt.

Berufsverbände

Ein Berufsverband ist eine privatrechtliche Körperschaft zur Vertretung und Förderung der Belange einer Berufsgruppe.

Mitglied einer Pflegekammer (Pflichtmitgliedschaft)

Alle in Berlin tätigen Pflegekräfte sind Pflichtmitglieder, die folgende Berufsbezeichnung führen:

- Gesundheits- und Krankenpfleger/-in
- Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger/-in
- Altenpfleger/-in

Finanzierung einer Pflegekammer

Die Pflegekammer finanziert sich selbst. Sie erhebt von ihren Mitgliedern (Pflicht-)Beiträge. Von der Gründungskammer in Rheinland-Pfalz ist bekannt, dass es einen Beitrag in Höhe zwischen sechs und acht Euro pro Monat geben wird.

Anlage 8: Teilnahmeeinladung (Muster)



Einladung zur Online-Befragung „Akzeptanz einer Pflegekammer in Berlin“

Sehr geehrte Auszubildende,
sehr geehrter Auszubildender,

soll es in Berlin eine Pflegekammer geben? Diese und weitere Fragen untersucht die Alice Salomon Hochschule in der „Studie zur Akzeptanz einer Pflegekammer“. Die Studie erfolgt im Auftrag der Senatsverwaltung für Gesundheit und Soziales.

Da Sie momentan eine Ausbildung zur Altenpflege, zur Gesundheits- und Krankenpflege oder zur Gesundheits- und Kinderkrankenpflege an einer Berliner Pflegeschule absolvieren, würden wir gerne Ihre Meinung zur Errichtung einer Pflegekammer wissen.

Um Ihre Meinung zu erfahren, haben wir eine Online-Befragung erstellt. Wir laden Sie herzlich ein, an der Befragung teilzunehmen.

Die Teilnahme ist ab Montag, den 29. Juni bis Montag, den 20. Juli 2015 möglich.

So können Sie teilnehmen:

- 1) Gehen Sie bitte auf die Internetseite **ash-berlin.eu/pflegekammerbefragung**
(Die Internetseite ist nicht für die Verwendung mobiler Geräte optimiert.)
- 2) Geben Sie auf der Startseite bitte Ihren persönlichen Einladungsschlüssel ein:
«Kurzer_Einladungsschlüssel» (Achtung: Sie können das Passwort nur einmal verwenden)
- 3) Füllen Sie bitte den Fragebogen online aus und schicken Sie ihn ab. Das Ausfüllen dauert nicht länger als 10 Minuten.

Die Teilnahme ist selbstverständlich freiwillig und absolut anonym. Aus den Angaben kann niemand erkennen, wer Sie sind oder an welcher Schule Sie Ihre Ausbildung absolvieren.

Im beiliegenden Informationsflyer können Sie sich über die Institution Pflegekammer informieren: Welche Aufgaben hätte eine Pflegekammer? Wer wäre Mitglied? Wie würde sie finanziert? Zusätzlich finden Sie wichtige Argumente für und gegen eine Kammergründung.

Wir danken Ihnen für Ihre Teilnahme. Die Ergebnisse werden im August 2015 veröffentlicht. Bei Fragen können Sie sich gerne unter kammer-studie@ash-berlin.eu an uns wenden.

Mit freundlichen Grüßen

Das Team der Kammer-Studie

--

Alice Salomon Hochschule Berlin
Alice-Salomon-Platz 5
12627 Berlin

[E-Mail:kammer-studie@ash-berlin.eu](mailto:kammer-studie@ash-berlin.eu)

Internet:www.ash-berlin.eu/forschung/forschungsprojekte/kammer-studie/

Anlage 9: Fragebogen

Befragung der Schülerinnen und Schüler in der Pflege zur Akzeptanz einer Pflegekammer in Berlin

1) Welchen beruflichen Abschluss streben Sie an?

- Gesundheits- und Krankenpflegerin bzw. -pfleger
- Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerin bzw. -pfleger
- Altenpflegerin bzw. -pfleger
- Sonstiges
- Keine Angabe

2) In den letzten Monaten wurde in Berlin über die Einrichtung einer Pflegekammer diskutiert. Welche der nachfolgenden Aussagen trifft auf Sie zu?

- Ich habe die Diskussion über eine Pflegekammer in Berlin genauer verfolgt.
- Ich kenne das Thema Pflegekammer nur vom Begriff her.
- Ich höre im Rahmen dieser Befragung zum ersten Mal davon.
- Keine Angabe

3) Zu den Vor- und Nachteilen einer Pflegekammer gibt es in Berlin verschiedene Meinungen. Wie ist Ihre Ansicht zu folgenden Fragen?

	Ja	Nein	Kann ich nicht beurteilen	Keine Angabe
3.a) Erwarten Sie, dass die Pflege mit der Einrichtung einer Pflegekammer eine stärkere Stimme in Politik und Öffentlichkeit erhält, z.B. durch ein Mitspracherecht bei Gesetzgebungsverfahren?	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
3.b) Ist Ihnen bewusst, dass die Einrichtung einer Pflegekammer eine Pflichtmitgliedschaft aller Pflegefachpersonen in Berlin bedeutet?	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
3.c) Erwarten Sie, dass die Pflegekammer die Pflegequalität erhöhen kann, z.B. durch Regelungen zur Fort- und Weiterbildung?	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
3.d) Ist Ihnen bewusst, dass Sie einen Pflichtbeitrag für eine Pflegekammer entrichten müssen?	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
3.e) Erwarten Sie, dass durch eine Pflegekammer der Berufsstand der Pflege aufgewertet und attraktiver wird?	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
3.f) Erwarten Sie, dass eine Pflegekammer zur Lösung der zentralen Probleme der Pflege wie niedrige Entlohnung und Fachkräftemangel beitragen kann?	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
3.g) Denken Sie, dass die Pflege die Angelegenheiten ihrer Berufsgruppe am besten selbst regeln kann, z.B. in einem Selbstverwaltungsorgan wie der Pflegekammer?	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
3.h) Denken Sie, dass die Einrichtung einer Pflegekammer mehr Bürokratie im Vergleich zu ihrem tatsächlichen Nutzen mit sich bringt?	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
3.i) Erwarten Sie, dass eine Pflegekammer Aufgaben und Kompetenzen der Pflege durch den Erlass einer Berufsordnung klar und einheitlich festlegen kann?	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
3.j) Ist zu erwarten, dass die Pflegekammer durch die Berufsgruppe der Krankenpflege dominiert wird?	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

4) Sind Sie persönlich für die Einrichtung einer Pflegekammer in Berlin?

- Ja
- Nein
- Kann ich nicht beurteilen
- Ist mir egal
- Keine Angabe

5) Welchen monatlichen Mitgliedsbeitrag wären Sie bereit zu zahlen?

- 5 - 7 Euro
- 8 - 10 Euro
- 11 - 15 Euro
- Keinen Beitrag
- Keine Angabe

6) In welcher der folgenden Organisationen sind Sie Mitglied?

(Mehrfachnennungen möglich)

- Berufsverband
- Gewerkschaft
- Wissenschaftliche Fachgesellschaft
- Andere Organisation. Wenn ja, welche?



Befragung der Schülerinnen und Schüler in der Pflege zur Akzeptanz einer Pflegekammer in Berlin

7) In welchem Ausbildungsjahr sind Sie?

- Erstes Ausbildungsjahr
- Zweites Ausbildungsjahr
- Drittes Ausbildungsjahr
- Sonstiges
- Keine Angabe

8) Sind Sie ...

- Weiblich
- Männlich
- Anderes
- Keine Angabe

9) Wie alt sind Sie?

- Unter 20
- 21 bis 30
- 31 bis 40
- Über 40
- Keine Angabe



Impressum

Herausgeber:

Senatsverwaltung für Gesundheit und Soziales
Oranienstr. 106
10969 Berlin
Tel: (030) 9028-0
Fax: (030) 9028-2056
E-Mail: pressestelle@sengs.berlin.de
Internet: <http://www.berlin.de/sen/gessoz/>

Text:

Prof. Dr. Ingrid Kollak (Studienleiterin)
Joachim Kuck, M.Sc., MPH, Dipl.-Kfm. (FH), wissenschaftlicher Mitarbeiter
Stefan Meyer, M.A. Politikwissenschaft, wissenschaftlicher Mitarbeiter

Alice Salomon Hochschule
Alice-Salomon-Platz 5
12627 Berlin
Tel: (030) 99245-0
Fax: (030) 99245-245
E-Mail: kammer-studie@ash-berlin.eu
Internet: <http://www.ash-berlin.eu/forschung/forschungsprojekte/kammer-studie-schuelerinnen/>

1. Auflage

Berlin, September 2015